

Kemsthal-Bole

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

erschient wöchentlich 4mal, Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 90 Pf. frei ins Haus geliefert 1 R. durch die Post bezogen, im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 R. 20 Pf., außerhalb desselben 1 R. 40 Pf. Einschlagsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 4spaltige Garnanzelle oder deren Raum 6 Pf. auswärts 9 Pf.

Nr. 190.

Freitag der 9. Dezember 1887.

48. Jahrgang.

Bekanntmachungen
Waiblingen.

An die Schultheißenämter.

Dieselben werden aufgefordert, die Stammrollen, in welchen die in den Jahren 1865, 1866 und 1867 geborenen Militärpflichtigen verzeichnet sind, im Laufe der nächsten 6 Tage hierher einzusenden, damit die dem Oberamt bis jetzt bekannt gewordenen in anderen Aushebungsbezirken gefällten Entscheidungen eingetragen werden können. Sobald letzteres geschehen sein wird, wird das Oberamt die Stammrollen zurücksenden. Wer alsdann in denselben nicht gelöst ist, hat sich in der Zeit vom 15. Januar bis 1. Februar 1888 nach §. 23 Ziff. 6 der Ersatz-Ordnung wieder zur Stammrolle anzumelden.

Spätestens in den ersten Tagen des Monats Januar 1888 haben die Schultheißenämter in ihren Gemeinden öffentliche Bekanntmachungen über die Pflicht zur Anmeldung (§ 23 der Erf.-Ord.) zu erlassen.

Bei Anlegung der Stammrollen sind die Vorschriften des § 45 der Ersatz-Ordnung genau zu beachten.

Die daselbst unter No. 7 lit. b vorgeschriebene Einsendung von Auszügen aus den Sterbe-Registern haben die Standesämter auf 15. Januar 1888 zu bewerkstelligen.

Den 7. Dezember 1887.

R. Oberamt.
L h y m.

Steuer-Einzug.

Die Steuerpflichtigen werden wiederholt aufgefordert, die nun auf $\frac{3}{4}$ Jahre verfallene Steuer sofort an die Stadtpflege zu bezahlen, widrigenfalls gegen die Restanten das Zwangsverfahren eingeleitet werden muß.

Den 7. Dez. 1887.

Stadtschultheißenamt.

Stuttgart.

Wollgarn.

Eine Partie Rodwolle in hellblau, hellrot, dunkelgrau und dunkelbraun meller, beste Qualität, per gewogenes Pfund zu $\text{M. } 2.80$, ferner eine größere Partie flache Strumpfwolle besser Qualität, jedoch nur in hellen Melangen, zu außerordentlich billigen Preisen per Pfd. zu $\text{M. } 2.50$. Ferner ungefärbt echt naturbraune Wolle per Pfd. à $\text{M. } 3$ bis $\text{M. } 3.50$. Für alle meine empfohlenen Wollgarne übernehme ich für reine Schafwolle jede Garantie.

H. Herion,

Untere Königsstraße 18 A. Varterre.

Eduard Foehr

Königl. Hofjuwelier Stuttgart

Königsstrasse 25
empfiehlt für

Weihnachten

sein reiches Lager

Juwelen, Gold- & Silberwaren.

Passende Weihnachtsgeschenke

von wenigen Mark an bis zu den höchsten Preisen.

NB. Auswahlen nach Auswärts stehen franco zu Diensten; ungefähre Preisangabe erwünscht.

Weihnachtsausstellung.

Ich empfehle unter vielem anderen als besonders preiswürdig:
Landsäge- & Werkzeug-Garnituren von 50 Pf. bis M. 11. — Spiel- & Schaukelpferde von 30 Pf. bis M. 7. — Festungen von M. 1 bis M. 8, Bleisoldaten, Korb- & andere Wägelchen, Pferde- & Pferdeställe, Schubkarren, Steinbankasten, Holzbaukasten, Theater, Säbel, Helm, Gewehre, Trommeln, Schachtelwaaren, Gesellschaftsspiele verschiedener Art, Fröbels Beschäftigungsspiele, Mund- & Zugharmonika's, Kaffee- & Speise-Service, Musikpuppen (neu), Puppen-Gestelle, in Leder & Stoff, Puppenköpfe in Patent, Zement & Metall (letzte unzerebrechliche Neuheit) Schuhe & Strümpfe, größte Auswahl äußerst preiswerter 50 Pf.-Artikel, darunter viele Gesellschaftsspiele.
Heinr. Messner, Herzogstr. 9, Stuttgart.
Sonntags geöffnet.

En gros

Leinwand Halle

En détail

Wilhelm Mohr

75 Hauptstätterstraße Stuttgart

Zu Weihnachtsgeschenken:

Taschentücher, Handtücher, Tischdecken, Tischtücher, Servietten, Taschentücher, Reste billigt, Leinwand, Halb'einen, Baumwolltücher, Bettdamaste, Bett-drelle, Bett- & Schürz-Beuge etc.

Zur gest. Beachtung!

Wir ersuchen unsere verehrl. Auftraggeber, die Inserate, welche für das Samstagblatt Aufnahme finden sollen, womöglich bis Freitag Abend aufzugeben, da die Blätter für die Landorte schon Samstag Vormittag expediert werden müssen.

Die Redaktion.

Waiblingen.
 Ich empfehle hiemit für bevorstehende
 Verbrauchszeit:
**Citronat, Orangeat,
 Mandeln, Citronen,
 Feigen,
 alle Sorten Gewürze,
 Rosinen, Zibeben,
 Apfel- & Birnschnitze,
 türk. u. serb. Zwetschgen,
 gem. & Chrystallzucker,
 Zucker am Hut,**
 zu billigen Preisen.

Fritz Mayer.

Waiblingen.
Zum Backen
 empfehle ich:
**Süßfrüchten, Gewürze &
 Zucker aller Art,
 sehr süße Birnschnitze
 & Zwetschgen**
 in frischer Ware zu billigen Preisen
Gottlob Weiß.

Pacht-Verträge
 sind zu haben bei **C. F. Bud**

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.
 Soeben erschien ein neues empfehlenswertes
Bilderbuch
 unter dem Titel
„Die Sammel-Suze“
 hübsche Geschichten in Form von Gedichten für arlige Kinder
 von H. Mielens.
 Preis I. Teil *№* 1.50, II. Teil *№* 1.50,
 I. u. II. Teil, in einem Bande, *№* 3.
 Vorstehendes Bilderbuch wurde von der gesammten Presse
 aufs beste empfohlen.
 Prospekte mit Rezensionen versendet die Verlagsbuchhandlung
J. Krejelmeyer in Etenkofen
 gratis und franko.

Die gelesenste Gartenzeitschrift — Auflage 35700 — ist der
praktische Ratgeber im Obst- und Gartenbau — erscheint
 jeden Sonntag reich illustriert. Abonnement vierteljährl. 1 Mark.
 Probenummern gratis und franko durch die Königliche Hofbuchdruckerei
 Trowitzsch & Sohn in Frankfurt a. D.
Aus dem Inhalt der neuesten Nummer: Was müssen
 wir thun, um die Wirkung d. r. Stürme auf unsern Baumkronen zu ver-
 mindern? (illustriert.) — Fütterung der Vögel zur Winterzeit. — Das
 Anlegen von Gärten (illustriert). — Die Düngung. — Schnitt und
 Pflege des Pfirsichbaumes (illustriert). — Das Treiben der Blumen-
 zwiebeln auf Wasser (illustriert). Solanum Dulcamara, ein anspruch-
 loses, hübsches Klettergehölz (illustriert). — Kleinere Mitteilungen. —
 Die beste Lösung der VI. Preis-Aufgabe. — Neue Bücher. — Brief-
 kasten. — Nachlese (illustriert.) — Frage an die Mitarbeiter und Leser.

Christbaum-Confect!
 (delikat im Geschmack und reizende
 Neuheiten für den Weihnachtsbaum)
1 Kiste enthält ca. 440 Stück,
 versendet gegen **3 Mt.**
 Nachnahme.
 Kiste und Verpackung berechne nicht.
 Wiederverkäufern sehr empfohlen.
Hugo Wiese, Dresden, Raubbachstr. 33, I.
 Den echten **Holländ. Rauch-
 tabak**, dessen tausendfaches Lob
 notariell beglaubigt ist, erhält
 man nur bei **V. Becker in Seesen**
 a. S. Ein 10-Pfd. Beutel fco. 8 *№*

Flechten, Nervenleiden,
 Saarausfall.
 Herr Bremicker, pract. Arzt in
 Garus, befreite mich vollständig von
 einer trockenen, heißenden Flechte.
 In Folge dieses günstigen Resultates
 riet ich meiner Tante, welche seit
 längerer Zeit an Nervenleiden, starkem
 nervösem Kopfschmerz und Saaraus-
 fall litt, sich ebenfalls an den Herrn
 brieflich zu wenden, was sie auch
 that. Der Erfolg war ein gleich
 guter, und war sie nach kurzer Zeit
 vollkommen hergestellt.
 Ins, Rt. Bern, Sept. 1885.
 Elise Anker Fr. Feilki-Anker.
 Adresse: Bremicker postlagernd Konstanz

Württemberg.

Stuttgart, 6. Dez. Die vereinigte staatsrechtliche und volks-
 wirtschaftliche Commission der 1. Kammer berät zur Zeit den von der
 2. Kammer bereits erledigten Gesekentwurf, betreffend das landwirtschaft-
 liche Nachbarrecht, den die Standesherrn wegen der Kürze der Zeit in
 der letzten Tagung nicht mehr in Behandlung nehmen konnten. Bericht-
 erstatter sind Staatsminister a. D. v. Linden und der Präsident der
 Centralstelle für Landwirtschaft v. Werner. — Der Landtag tritt Mitte
 Januar wieder zusammen.

Stuttgart, 7. Dez. Gestern abends 7 Uhr wurde der resign.
 Apotheker Eisenwein in der Tübinger Straße von der Pferdebahn über-
 fahren und blieb tot auf dem Platze. Der 75jährige alte Herr war
 etwas schwerhörig und mag sich über die Richtung des herannahenden
 Wagens gefäuscht haben.

Stuttgart, 6. Dez. Gestern Nachm. wurden in der gewerbl.
 Zentralstelle Proben mit einem neuen Vervielfältigungsapparat gemacht,
 welcher durch Ingenieur A. Beyerlen von München (die k. bayr. General-
 direktion der Verkhrsanstalten hat denselben seit längerer Zeit im Ge-
 brauch, hiehergebracht worden. Mit diesem Apparat, dessen Hauptbe-
 standteil eine glatte Zinkplatte ist, kann jede beliebige Zeitung, jeder
 Buchdruck, kurz jede Schrift, welche Fett enthält, auf Zink übertragen
 und nach Bedarf vervielfältigt werden. Es ist nur Auftrag von Farbe
 für jeden Druck erforderlich.

Königen, 6. Dez. Vorgestern wurde hier der Leichnam eines
 alten Mannes, wie es heißt eines Hausierers aus dem Kletterthal, aus
 dem Neckar gezogen. Papiere fanden sich bei demselben nicht vor, an
 Geld hatte er nur 1 *№* 85 *℔* im Besitz. Ohne Zweifel ist der Un-
 glückliche in der Dunkelheit von der Straße abgekommen und in den
 Fluß geraten.

Bietigheim, 6. Dezbr. Vergangenen Sonntag mittag war der
 hiesige Spital von einem gefährlichen Brand bedroht, der jedoch noch
 rechtzeitig entdeckt und gelöscht werden konnte. Ein wegen Geistesstörung
 dort untergebrachter Insasse setzte nämlich seine Zelle dadurch in Brand,
 daß er sein Bettstroh und was ihm sonst hiezu noch gut dünkte, in den
 Raum verbrachte, welcher den Ofen von der Irrenzelle trennt, so daß
 sich die erwähnten Materialien am geheizten Ofen entzündeten. Zufällig
 wurde der aus dem Fenster dringende dicke Qualm bemerkt und Lärm
 gemacht, worauf Nachbarsleute herbeieilten und das Feuer, welches das
 Holzwerk der Zelle schon stark angegriffen hatte, löschten. Der Geistes-
 kranke wird nunmehr einer Heilanstalt überwiesen werden.

Kleinglattbach, 6. Dez. Heute Nacht um 4 Uhr wurden wir
 durch Feuerlärm geschreckt. Es stand, als eine Frau, die ins Waschen
 ging, das Feuer entdeckte, die mit dem Wohnhaus des Bauern Karl
 Christian Reich, früheren Wirts auf dem Bahnhof Serzheim, zusammen-
 gebaute Scheuer schon in vollen Flammen. Die hiesige Feuerwehr setzte
 alle Kraft ein, um, bis weitere Hilfe zur Stelle war, wenigstens die Neben-
 gebäude, das Haus des Bäckers H. auf der einen und das des Krämers
 und Speisewirts K. auf der andern Seite, zu retten. Ihrer Anstrengung
 ist dies gelungen. Das Gebäude selber, Scheuer und Wohnhaus, ist bis
 auf die Grundmauern abgebrannt. Die Angehörigen retteten kaum noch
 das Leben. Man vermutet Brandstiftung.

Ulm, 7. Dez. Heute verbreitet sich in der Stadt die Kunde von
 einem gestern Abend stattgehabten Unglücksfall. In der Waschküche des
 Spitals explodierte um 1/25 Uhr Abends eine durch Gasraft getriebene
 Windmaschine unter heftigem Knall. Die Maschine wurde völlig zerrissen,
 3 Waschrinnen, sowie der Heizer schwer verletzt. Die Verwundeten wurden
 von dem rasch herbeigeeilten Spitalarzt bewußtlos aufgefunden. Dieselben
 haben schwere Verletzungen an Kopf und Armen erlitten, so daß Lebens-
 gefahr heute noch nicht ausgeschlossen ist.

Deutsches Reich.

Berlin, 6. Dezbr. Die Getreidezoll-Kommission des Reichstags
 fuhr heute in der Generaldebatte fort. Hammacher kündigte einen An-
 trag an, wonach bei der Ausfuhr des Getreides ein Verechtigungschein
 zur Einfuhr des gleich n Quantums ohne Identitätsnachweis der Person
 und der Ware erteilt werden soll. Windthorst beantragt zu Paragraph
 2, daß Getreide, welches auf Grund von nachweislich vor dem 26. Nov.
 abgeschlossenen Verträgen eingeführt werde, einem höheren Zollsätze nicht
 unterliege. Die Endabstimmung ergab, daß zunächst der Zoll auf Weizen
 von 6 M. mit 17 gegen 11 Stimmen abgelehnt wurde, sodann wurden
 die Anträge Windthorst und Dw mit 6 Stimmen ebenfalls abgelehnt.
 Die Abstimmung über Roggen und Haber ergab das gleiche negative
 Resultat, sodann trat Vertagung ein. (Dieses Resultat wurde bei der
 Zusammensetzung der Kommission vorhergesehen. Das Zentrum hat 6
 Gegner und 2 Anhänger der Vorlage in die Kommission designiert; man
 glaubt aber, daß im Plenum ein weit größerer Prozentsatz der Partei
 für die Bülle stimmen werde. Zudem stimmen auch die Polen für den
 Entwurf. Von den Nationalliberalen sind 4 Freunde, 4 Gegner, wie
 die Partei sich im Plenum teilt, ist noch unbestimmt. Die Entscheidung
 der Kommission ist also nicht ohne weiteres präjudizierbar.)

— Die Arbeit der Getreidezoll-Kommission ist bisher vollständig
 resultatlos verlaufen, nichtsdestoweniger glaubt man, daß die Vorlage
 doch noch zu Stande kommt, wenn auch mit dem Satz von 5 Mark
 für Getreide.

Berlin, 7. Dezbr. Die neue Militärvorlage dürfte in einigen
 Tagen dem Reichstage zugehen. Nach allem was bisher darüber ver-
 lautet, besteht der Kern derselben neben einer geringen Verlängerung der
 Uebungszeit der Ersatzreserven vor allem darin, durch Controle der ge-
 dienten jetzt landsturmpflichtigen Mannschaften und durch die Vorbereitung
 ihrer Organisation und ihrer Ausrüstung im Frieden für den Kriegsfall
 die unverzügliche Function der betreffenden Truppenteile sicher zu stellen.
 Diese Neuformationen würden den gesammten Besatzungs- und Etappen-
 dienst im Innern übernehmen, so daß die gesammte Landwehr zur un-
 mittelbaren Verwendung an den bedrohten Grenzen, sei es als Besatzung
 der dortigen Waffenplätze, sei es als Reservefeldtruppen, verfügbar wird.
 Um für den äußersten Notfall noch Landsturm aufbieten zu können, soll
 die Landsturmpflicht um wenige Jahre verlängert werden. Es erhellt,
 daß diese Maßnahmen bei möglichst geringer Erhöhung der Friedens-
 leistungen doch eine sehr bedeutende Erhöhung der Kriegsstärke des Heeres
 zur Folge haben werden, und dadurch nicht nur ein wesentliches Moment
 zur Minderung der Gefahr eines Krieges, sondern vor allem auch zur
 Abwendung einer solchen Gefahr bilden.

— Die Kreuzz. meint, Rußland wolle uns durch das Schreckbild eines Doppelkriegs, den wir vielleicht zu führen hätten, erweichen. Dem gegenüber versichert das Blatt, daß das deutsche Volk, wenn noch so friedliebend, unter keinen Umständen den Mut sinken lasse. Dazu komme: „Das neue Landwehr- und Landsturmgesetz führt der deutschen Wehrkraft wiederum 400 000 Mann hinzu, deren volle Ausrüstungen und Bekleidungen bis auf den letzten Trainwagen bereit liegen; und wessen das deutsche Volk fähig ist, wenn es gezwungen wird, um seine Existenz zu kämpfen, hat Preußen in den Befreiungskriegen gezeigt, in welchen schließlich 10 Prozent seiner Bevölkerung auf den Weinen waren. So würde, wenn die Sturmflut wirklich hereinbrechen sollte, auch heute Deutschland fast 5 Millionen Streiter ins Feld stellen können; doch nicht wie damals Leute, die zum ersten Male die Heugabel mit dem Gewehre vertauschten, sondern Männer, die Dank unseres 80jährigen Wehrsystems in allen militärischen Berrichtungen wohl ausgebildet sind.“

Kiel, 4. Dezember. Die Marineleitung beabsichtigt, unsere ganze Schlachtflotte im Laufe der nächsten zwei Jahre mit Torpedo-Schutzvorrichtungen zu versehen. Diese Neuerung war in der deutschen Marine bisher nur versuchsweise eingeführt und waren mit derselben längere Zeit ungenügende Erfolge erzielt. Erst in diesem Jahre haben vielfältige Prüfungen und Erprobungen der Apparate, zunächst im Mai am Bord des Panzerschiffes „Kaiser“ und später bei den Geschwaderübungen, zu einem endgiltigen Urtheil über die Leistungsfähigkeit derselben geführt. Bei den Versuchen mit Torpedofangnetzen und Torpedofängern handelte es sich in erster Linie um die Constatirung des Schadens, den ein im Netz hängen bleibender Torpedo dem Schiffe zufügt, sowie um Feststellung der Behinderung, die das Schiff durch das Netz, das Herablassen und Herausziehen, sowie durch etwaiges Verstricken in der Schraube erfährt. Durch fortgesetzte Verbesserungen der Apparate ist man endlich dahin gekommen, daß die Fangnetze, während das Schiff sich in voller Fahrt befindet, in erstaunlich kurzer Zeit ausgebracht werden können und auf die Manövrierfähigkeit des Schiffes keinen Nachtheil ausüben. Von den 13 großen Panzerschiffen unserer Flotte sind vier bereits versuchsweise mit Torpedo-Schutzvorrichtungen versehen, für die übrigen neun, sowie für sämtliche vierzehn Panzerfahrzeuge, im Ganzen mithin für 23 Schlachtschiffe werden die erforderlichen Geldmittel zur Beschaffung der Vorrichtungen im neuesten Marine-Etat mit 583 000 Mark (in zwei Raten) gefordert. Die Kosten für die großen Panzerschiffe variieren zwischen je 30 000 M. und 56 000 M., für die Panzerfahrzeuge sind sie auf je 18 000 M. normirt. — Ferner wird von der Marineleitung die Ausrüstung der Kriegsschiffe mit elektrischen Scheinwerfern als ein unentbehrliches Hilfsmittel der modernen Seekriegsführung bezeichnet. Die Kosten hierfür sind auf 240 000 M. veranschlagt. Versuche mit derartigen Scheinwerfern werden seit längerer Zeit im hiesigen Hafen vorgenommen.

Münster. Sämtliche Garnisonen im Bereich des niederrheinisch-westfälischen Armeekorps sind nunmehr mit Proben eines neuen Genußmittels versehen, welches künftig dem Soldaten im Felde als sogenannte eiserne Ration mitgegeben werden soll. Es besteht der „M. Westf. Btg.“ zufolge aus würfelförmigen Brotstückchen von der Größe eines Bonbons. Jeder Mann erhält davon eine genau verwogene Menge in einem bequemen tragbaren Leinenbeutel. Das Gebäck besteht aus feinstem Weizenmehl mit verschiedenem Gewürz und ist dem Verderber nicht ausgesetzt. In den Mund genommen erweicht es sehr schnell und giebt eine überaus kräftige Nahrung. Es ist besonders geeignet zur Verwendung bei Eilmärschen u., wo die Kürze der Zeit das Lagern und Abkochen nicht gestattet. Für den Bereich des 7. Armeekorps wird das Gebäck in Münster hergestellt. Der noch vorhandene Fleischwiback wird vermahlen und im Kommißbrod wieder verbacken.

— Bereits im Juli 1884, also vor drei und einem halben Jahre, ist das Gesetz, betreffend den Feingehalt der Gold- und Silberwaaren, bekannt gemacht worden; es tritt aber erst am 1. Januar 1888 in Kraft. Das Gesetz enthält einheitliche Vorschriften für das ganze Reich, deren Kenntnis für das Publikum von Nutzen sein wird, weshalb wir das Nachfolgende daraus mittheilen: Das Gesetz unterscheidet bei den Gold- und Silberwaaren zwei Hauptarten: die goldenen und silbernen Geräthe und die goldenen und silbernen Schmucksachen. Für die Geräthe ist ein besonderer Reichsstempel vorgeschrieben, nämlich für Goldgeräthe das Sonnenzeichen, für Silbergeräthe die Mondfichel. Goldene Geräthe müssen im Sonnenzeichen, silberne rechts neben der Mondfichel die Reichskrone tragen. Daneben ist die Firma, beziehungsweise deren eingetragene Schutzmarke zugelassen. Bei den Geräthen darf aber eine Stempelung nur erfolgen, wenn sie einen gewissen Minimalfeingehalt haben, nämlich Goldgeräthe mindestens 585, silberne mindestens 800 Tausendtheile. Eine Abweichung über fünf bei der ersteren und über acht Tausendtheile bei der letzteren ist nicht gestattet. Auch goldene und silberne Uhrgehäuse sind diesen Vorschriften unterworfen. Die Schmucksachen dürfen die Reichsstempel (Sonne und Mond mit Krone) nicht tragen. Man unterscheidet aber bei ihnen zwei Arten: solche, welche mit anderen metallischen Stoffen gefüllt sind oder mit welchen aus anderen Metallen bestehende Verstärkungsvorrichtungen metallisch verbunden sind; diese Schmucksachen dürfen gar nicht gestempelt werden. Die anderen Schmucksachen dürfen nur einen Stempel tragen, welcher den Feingehalt in Tausendtheilen anzeigt; die Fehlergrenze darf 10 Tausendtheile nicht übersteigen. Daß das Gesetz auch auf Waaren, die vom Auslande eingeführt sind, Anwendung findet, ist selbstverständlich; diese ausländischen Waaren dürfen nur dann feilgehalten werden, wenn sie neben dem etwaigen ausländischen Zeichen auch eine den Vorschriften dieses Gesetzes entsprechende Bezeichnung tragen.

— Am Neubau des Herrn Kleeback in der Nedarvorstadt in M a n n h e i m stürzte Dienstag morgen die linke Seitenwand unter furchtbarem Getrach zusammen und begrub 10 Arbeiter. 7 verheiratete Maurer, welche meistens schwere innere Verletzungen erlitten hatten, wurden im Krankenhause untergebracht; 3 konnten, nachdem sie verbunden waren, entlassen werden. Den Bau leitete Baumeister Weber von Mannheim; die Untersuchung ist eingeleitet.

Erfurt, 4. Dez. Aus Gehofen bei Artern a. U. wird berichtet: Vorgestern Nacht brach hier in der Ziegelei der Herren Weißbach und Rabe eine Feuersbrunst aus, welche den Ueberbau des Ringofens in Asche legte. Auf diesem Ueberbau schliefen 9 Personen: der Brennmeister Schulz, dessen Sohn und 2 Töchter, 2 ältere und 2 jüngere Arbeiter und 1 Mädchen. Auf dem Ringofen, der nicht mehr ganz heiß war, hatte man nasses Stroh zum Trocknen aufgeschichtet. Dieses muß sich durch einen Funken entzündet haben, kurz, der eine Arbeiter, Joseph Bieds, wurde durch das helle Knistern brennenden Holzes plötzlich wach und weckte nun sogleich seine Kameraden. Der Schlafraum hatte leider nur einen Ausgang, nämlich über die Fläche des Ringofens, auf dem das brennende Stroh ein großes Flammenmeer bildete. Ein älterer und ein jüngerer Arbeiter, sowie das eine Mädchen sprangen in ihrer Todesangst im Hemb durch das etwa 20 Fuß über dem Erdboden belegene Fenster nach der Chauffeeseite herunter. Sie fielen dabei auf einen Haufen schmale Eisenbahnschienen, die dort lagerten, und wurden dabei besonders durch Knöchelbrüche, schwer verwundet; sie dürften aber wohl mit dem Leben davon kommen. Der Brennmeister Schulz und seine 15jährige Tochter, ein Arbeiter von 57 Jahren und ein Mädchen von 17 Jahren konnten den Ausgang nicht mehr gewinnen, sondern kamen auf elende Weise in den Flammen um. Alle Neun standen am Ende der Ziegelkampagne und hatten die Absicht, am andern Morgen nach ihrer Heimat in Westpreußen zurückzukehren.

Strehlen (Schlesien), 5. Dez. Gräßlicher Mord. (Schl. Btg.) In der Nacht zum 3. d. wurde in dem nahen Dorfe Manze ein gräßlicher Mord verübt. Die 17 Jahre alte Tochter des Gastwirts Gräbner wurde durch einen Stich in die Brust und durch einen Beilhieb, welcher den Kopf getroffen hatte, getödet; Gastwirt Gräbner und dessen Frau wurden lebensgefährlich verwundet. Die letzteren beiden wurden, an Kopf und Händen aufs Schwerste verletzt, in das Kreiskrankenhaus gebracht, woselbst die Frau bereits am 4. Nachmittags starb. Dieselbe hatte noch so viel Besinnung, um den Mörder bezeichnen zu können. Derselbe heißt Hoffmann und ist ein Cementarbeiter aus Breslau. Noch vor 3 Wochen hatte er in Manze gearbeitet und im dortigen Gasthose gewohnt. In letzterem half er bisweilen bei der Bedienung der Gäste. Am Freitag Abend ist er in das Manzer Gasthaus wiedergekommen mit der Bitte, ihm Nachtquartier zu gewähren, was ihm auch zugesagt wurde. Darauf hatte er sich wieder entfernt. Um 12 Uhr Nachts kehrte er zurück und begab sich in die untere Stube, wo die Tochter der Gräbner'schen Eheleute schon schlief; auch der Gastwirt Gräbner war schon in einer anderen Stube zu Bett gegangen. Als sich Frau Gräbner in die obere Stube begeben hatte, um dem Hoffmann das Bett zurecht zu machen, erschlug er die schlafende Tochter mit einem Beile. Auf den Hilferuf der Unglücklichen eilte die Mutter, die oben den Schrei hörte, hinab. Im Hausflur stürzte der Mörder ihr entgegen und schlug sie mit dem Beile nieder. Hierauf begab sich der Verbrecher in die Kammer, wo Gräbner, der von dem Geräusch erwacht war, eben aus dem Bette springen wollte. In diesem Augenblick erhielt er einen Beilhieb an den Kopf in der Nähe des linken Ohres. Der auf's Schwerste verletzte Mann lebt gegenwärtig noch, wird aber kaum am Leben bleiben. Die offenen stehenden Schubladen und das umhergestreute Geld zeugen für den beachtlichen Raub. Es sollen auch mehrere Hundert Mark Geld fehlen. Die mit Blut bedeckte Art wurde am Thortorte aufgefunden.

Chemnitz, 3. Dez. Aus dem böhmischen Grenzstädtchen Platten sind die schwarzen Pocken in Sachsen eingeschleppt. Erkrankt sind an der Seuche bisher verschiedene Personen in Johannegeorgenstadt im Erzgebirge. Die Behörden haben entsprechende Vorsichtsmaßregeln ergriffen. Bei nicht geimpften Personen tritt die Krankheit stärker auf als bei geimpften.

A n s l a n d.

Paris, 6. Dez. In einer gestern stattgehabten Unterredung mit Clemenceau hob Sadi Carnot die Notwendigkeit einer Vereinigung aller Republikaner hervor, einmal um dem Auslande zu zeigen, daß die Republikaner sich zu verständigen wüßten, sodann um ein klares, ehrliches Budget aufzustellen. Clemenceau stimmte im Allgemeinen den Ansichten des Präsidenten bei, welcher heute Ribot und andere Politiker empfing.

Pest, 6. Dez. In Siveric (Dalmatien) fanden seit dem 20. Nov. zahlreiche Erdstöße mit heftigem Getöse statt. Der Ausgangspunkt der Erschütterung ist der südliche Abhang des Monte Promina.

Rom, 6. Dez. Graf Launay, der ital. Botschafter in Berlin, ist hier eingetroffen und konferierte mit Crispi. — In der Kammer erklärte Crispi auf Anfragen wegen des Erdbebens in Calabrien, es sei sofort Hilfe abgefordert worden. Die Municipalität Roms spendete 10 000 Frks. Nach den letzten Telegrammen sind in Bisignano 900 Häuser eingestürzt, 22 Personen getödet und 60 verwundet worden. Der Schaden beträgt eine Million. — Nach einer Meldung der „Ag. Stefani“ aus Massauah ist dort ein Abgesandter des Scheiks Saleh Ahmed, des Häuptlings der Baskas eingetroffen, um gegen den Stamm der Maders Beschwerde zu führen und die Intervention, bezw. die Ratschläge Italiens zur Pazifizierung dieses Stammes nachzusuchen. Die Abgesandten fahren

thätiger denn je fort, das Gebiet auszukundschaften, um sich über die Bewegungen der italienischen Truppen zu unterrichten. — Der Stamm der Habendauas, welche sich Kassala's zu bemächtigen suchten, wurden von den Barafos, die gegenwärtig Herren Kassala's sind, völlig geschlagen. Der Negus, welcher von den Italienern, König Menelik und den Derwischen bedroht wird, ist unentschlossen, gegen welchen Feind er sich zunächst wenden soll.

London, 7. Dez. Der „Standard“ bringt einen Artikel über die Zusammenziehung russischer Truppen an der österreichischen Grenze, den er mit dem Bemerkten schließt: Wir können ungeachtet aller Besorgnisse vor einer bevorstehenden Kollision nicht umhin zu glauben, daß in der bekannten Stärke und in den friedfertigen Absichten Deutschlands die sicherste Gewähr gegen eine Störung des europäischen Friedens zu finden ist.

— Goldsunde in Deutsch-Südwest-Afrika. Die Nachrichten über die Goldsunde in Deutsch-Südwest-Afrika haben sich in erfreulicher Weise bestätigt. Missionar Brüntner aus Otjimbingue schreibt, daß alle Leute erstaunt seien über die Reichhaltigkeit des Gesteins an Gold; man sehe die Klümpchen Gold mit dem bloßen Auge, ohne zu übertreiben. Dr. Göring, sei außer sich vor Freude und meine, an der einen Stelle lägen Millionen. Die Stelle ist unterhalb Nehnawood, 8 Stunden von hier, eine Art Insel im Tjoachan-Beite (Swatob.) Wasser ist da, mehr als man wünscht. Nach der Aussage der erfahrenen Diggers soll die Stelle besser sein, als irgend eine in Australien. Die entdeckten Goldfelder liegen an derselben Stelle, wo sie Dr. Bechuel-Lösche vor einigen Jahren vermutete. Bekanntlich wurde eine Expedition unter Dr. Bechuel-Lösche von Herrn v. Sillenthal nach West-Afrika gesandt, um geologische Untersuchungen über das Vorhandensein von Metallen anzustellen. Hätte damals Dr. Bechuel-Lösche Zeit gehabt, auch nur einige Fuß tiefer zu schlagen, so würde er das Gold damals schon gefunden haben. Auch ein Begleiter desselben, Lindner, der zur weiteren Untersuchung dahin gesandt war, konnte sich der Dämonen wegen nicht lange genug dort aufhalten. Dr. Bechuel-Lösche hatte daher die Absicht, deshalb eine zweite Reise dahin zu machen, leider kam es nicht dazu. Er erklärt übrigens, daß er noch mehr Plätze weiß, wo er noch reichere Beute vermutet. Auch ist er der Ansicht, daß am Flusse Marischgold zu finden sein wird für kleine Goldgräber. Die Erzgänge selbst können nach Dr. Bechuel's Angabe nur mittelst Maschinen (Stampfwerken etc.), Dynamit u. s. f., durch kapitalkräftige Gesellschaften bearbeitet werden. Das Elberfelder Missionshaus teilt noch mit, daß an vier verschiedenen Stellen etwa sieben deutsche Meilen unterhalb Otjimbingue sehr reichhaltige Goldadern gefunden worden sind. Dr. Göring hat von Maharero die schriftliche Vollmacht zugesichert erhalten, daß alle bezüglichen Konzessionen und Streitfragen nach deutschem Recht geordnet und entschieden werden sollen.

— In Havana auf Cuba wurden 95 Cigarrenfabriken geschlossen, weil die Arbeiter eine Lohnerhöhung verlangten. Es sind durch diese Maßregel 12,000 Personen beschäftigungslos geworden.

Verschiedenes.

— Bei der Ordnung des Heilbronner Archivs wurde laut „Rech.-Ztg.“ ein bis ins Kleinste gearbeiteter Plan der Stadt Heilbronn vom Jahre 1658 aufgefunden.

— Die Weihnachtssendungen sollen zeitig zur Post gegeben werden. In einer „Postalischen Weihnachtsepistel an die Frauen“ wird in der „Deutsch. Verk.-Ztg.“ mit humoristischer Nachdrücklichkeit das zeitige Fortsenden der Weihnachtspakete gefordert. Zum Schluß heißt es zu Gunsten des vielgeplagten Postbeamten:

Und Eins noch: die Ihr froh bescheert,
Gedenkt des Postmanns, der allein
Von Weib und Kind muß ferne sein,
Um in der Weib-Nacht Eure Spenden,
Die Ihr verspätet, zu versenden.
Käm' Alles vor den Feiertagen,
So wär' die große Schlacht geschlagen,
Bevor der Lichterbaum bereit,
Und auch dem Postmann bliebe Zeit,
Am heiligen Abend mit den Seinen
Im trauten Kreis sich zu vereinen.

(Glückliche Städte.) Die Stadt Schulin in Westpreußen zahlt nicht nur keine Umlagen, sondern es erhalten die Bürger noch Geld heraus. In diesem Jahr erhielten sie statt der Bürgerholzspenden einen Betrag in Baar, welcher dem der klassifizierten Einkommensteuer gleichkommt. — In Ebingen in Württemberg kann den Vollbürgern ein Almosen von $\frac{1}{4}$ — $\frac{3}{8}$ Morgen, nebst drei Festmeter Holz und 30 bis 40 Reiserwellen zugewiesen werden. Im Ganzen kommen 4500 Ster und 50 000 Wellen zur Verteilung. Die einzelnen Gaben bestimmt das Loos, dessen Ergebnis jeweils vom Rathaus herab der harrenden Menge verkündigt wird, worauf jeder mit seinem Holzzettel hinauspilgert in den Stadtwald, um sein Loos sich auszusuchen. Der Holztag war früher ein Festtag, an welchem manches Schöpplein vertilgt wurde. Die Schuljugend hat noch heute am „Holzverles“ frei. Einen bitteren Nachgeschmack hat dieser Bürgergenuß durch die neue Gesetzgebung erhalten, indem auf jede Nutzung eine Steuer von 13—14 Mark als Anteil zu den Waldbewirtschaftungskosten gelegt worden ist.

— (Atlantische Telegraphie.) Eine der größten Leistungen telegraphischer Telegraphie ist am 15. November c. von London an die „Newyorker Times“ ausgeführt worden, indem Swinburne's Gedicht

„Doctine“ (Lohengrin) von 10 000 Worten fehlerlos in 5 Stunden durch die Commercial Cable Co. an die Redaktion obigen Blattes telegraphirt wurde und konnte das Gedicht am nächsten Morgen in der „Newyorker Times“ erscheinen. Es ist dies wohl das Großartigste, was die Telegraphie in einer Depesche bis jetzt geleistet hat.

— Der gut verwahrte Hausschlüssel. Junger Chemann, etwas unsicher, zur Gattin: „Ach, liebes Frauchen, heute Abend habe ich — Sitzung — da viel Wichtiges zu verhandeln ist, dürfte es vielleicht — etwas später werden; würdest Du nicht so freundlich sein und mir — den Hausschlüssel — — “ Junge Frau, lächelnd: „Von Herzen gern, gutes Männchen, hole ihn Dir nur, meine Mama hat ihn in der Tasche.“

Literarisches.

Soeben erschien im Verlage von J. Kreiselmeier in Gdntoben und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Die **Sammel-Suse**, hübsche Geschichten in Form von Gedichten für artige Kinder. Verfasser: G. Mietens. Preis I. Teil 1 M. 50 S., II. Teil 1 M. 50 S., I. und II. Teil in einem Bande 3 M.

Dieses neue Bilderbuch beurteilt die „Mugsburger Abendzeitung“ (Nr. 281 vom 12. Oktober 1887) in folgender Weise:

Wer seinen Kindern ein wahrhaft hübsches und dem kindlichen Geiste angemessenes Bilderbuch auf den Weihnachtstisch zu legen gedenkt, der greife zur „Sammel-Suse“. Sie schlägt gerade die Saiten an, die in der Kinderseele den meisten Wiederhall finden und während sie dadurch zum Lieblingsbuche der Knaben und Mädchen wird, nimmt sie andererseits an dem Werke der Jugendziehung lebhaften Anteil durch ihren gediegenen Inhalt.

Handel und Verkehr.

Landes-Produkten-Börse Stuttgart. Börsenbericht vom 5. Dezbr. 1887. Der Getreidemarkt zeigt in Erwartung der Entscheidungen des Reichstags fortgesetzt lustlose Haltung, was darauf hindeutet, daß man sich auch von einer weiteren Erhöhung der Zölle vorerst keine erhebliche Preisbesserung für die davon betroffenen Produkte erhofft. Die bayerischen und württembergischen Schranken verliefen bei mittleren Zufuhren zu behaupteten Preisen. Die heutige Börse verlief ziemlich ruhig; die Kauflust ist gering, da die Mühlen wegen des kleinen Wassers nur sehr wenig verarbeiten können. Wir notieren per 100 Kilogr.

Weizen, bayer. 19 M. 25 Pf., do. Oberpfälzer 19 M., do. niederbayer. 19 M. 30 Pf., Kernen Oberländer 18 M. 90 Pf., Haber prima 13 M. 50 Pf. bis 14 M.

Wurkin-Stoff, genügend zu einem ganzen Anzuge, reine Wolle und nadelfertig zu M. 7.75 **Rammgarn-Stoff**, reine Wolle, nadelfertig zu einem ganzen Anzuge zu M. 18.95. **Schwarzer Tuch-Stoff**, reine Wolle, nadelfertig zu einem ganzen Anzuge zu M. 8.10 versenden direct an Private portofrei in's Haus Oettinger & Co., Frankfurt a. M., Wurkin-Fabrik-Depot. — Muster-Collectionen reichhaltigster Auswahl bereitwilligst, franco.

Frankfurter Journal. Die Handelszeitung sowie der Frankfurter Journals bieten die raschesten, zuverlässigsten und erschöpfendsten Mitteilungen über alle Bewegungen des Geld- und Warenmarktes sowie bewährte kritische Beleuchtungen der geschäftlichen Konjunkturen als nützliche Informationen des Leserkreises. Der Handelszeitung ist eine regelmäßig erscheinende ausführliche Verlosungsbeilage beigegeben.

Wo annonciere ich am besten? fragt sich gewiß Mancher. In Beantwortung dieser wichtigen Frage können wir an dieser Stelle den in Coswig (Anhalt) auf 105a Druckpapier herausgegebenen „Allgem. Verkehrs-Anzeiger“ als bestes, existirendes Insertionsorgan auf's Angelegentlichste empfehlen. Monatlich zwei Mal erscheinend, wird derselbe von über 1 Million Lesern in die Hand genommen, da seine Verbreitung sich über alle Staaten des In- und Auslandes erstreckt. Versandt wird der „Allgem. Verkehrs-Anzeiger“ an alle existierenden besseren Hotels, Restaurants etc., auch erfolgt seine Verteilung auf sämtlichen lebhaften Bahn- und (im Sommer auch) Dampfschiffstationen. Inserate aller Sprachen finden bei sorgfältigster, ins Auge fallender Arrangirung beste Aufnahme.

— Die Ankündigungen von Gegenständen, welche sich zu Weihnachts-geschenken eignen, haben bereits begonnen zu erscheinen und vermehren sich täglich in den Zeitungen. In allen Geschäften rüstet man sich, Neues zu bieten und zwar in möglichst reicher Auswahl und dennoch ist es für Viele sehr schwer, ein geeignetes Geschenk zu finden. In Spielwaaren wird stets sehr viel geboten, indessen ist bei den meisten weniger darauf gesehen, daß sie das Interesse dauernd in Anspruch nehmen, als auf ein hübsches, Neuere. Ein Spiel soll aber nicht nur Augenblicke oder einige Tage unterhalten, sondern dauernd erfreuen und doppelte Freude dürfte es bieten, wenn Unterhaltung und Belehrung damit gleichzeitig bezweckt wird. Die „Leipziger Lehrmittel-Anstalt von Dr. Oskar Schneider in Leipzig“ bringt auch in diesem Jahre wieder einen Weihnachtskatalog zum Versandt, den wir Jedem, der Kinder oder Erwachsene zu beschenken hat, empfehlen. Derselbe bietet in seinen, nach Altersklassen geordneten Abteilungen eine reiche Auswahl von belehrenden und unterhaltenden Spielen, Beschäftigungs-Utensilien, Apparaten, Geschenk-Litteratur u. a. und wird gratis und portofrei überall hin versandt.